

Mit dem Willen zu Innovation und Erneuerung

Von "S-Innenstadt", aktualisiert am 07.10.2011 um 00:00

Schulentwicklungsplan Der Bezirksbeirat kämpft gegen die Auflösung der Heusteigschule und will einen Campus Süd. Von Benjamin Schieler

Stadtweit hat der Schulentwicklungsplan für die staatlichen allgemein bildenden Schulen Proteste ausgelöst - vor allem dort, wo Schließungen oder Verlegungen drohen. Mit der Aussicht, die Heusteigschule könnte geschlossen werden, will sich im Süden offenbar keiner anfreunden. Mit 15 Ja-Stimmen bei einer Enthaltung hat der Bezirksbeirat nun einen Antrag von Grünen und SPD begrüßt, der die Weiterentwicklung zu einer Ganztagesgesamtschule mit gymnasialer Oberstufe und deren Integration in einen Campus Süd mit der Römerschule vorsieht.

"Wir müssen Farbe bekennen und uns für eine wichtige Einrichtung im Bezirk einsetzen", sagte Wolfgang Jaworek (Grüne). Er sehe in der Heusteigschule "einen glaubhaften Innovations- und Erneuerungswillen". Kritik äußerten die Antragssteller an der Methodik, die dem Schulentwicklungsplan zugrunde liegt, weil sie den tatsächlichen zukünftigen Bedarf nicht abfrage. Zudem sei nicht nachzuvollziehen, warum als Ersatz für die Heusteigschule zunächst eine Realschule und anschließend ein Gymnasium vorgesehen war. "Es gibt viele Angriffspunkte", sagte Ulrike Holch (SPD).

Vor allem Rektor Jochen Schmidt-Rüdt nahm den Vorstoß des Gremiums dankend auf. "Wir sind zuletzt durch ein Wechselbad der Gefühle gegangen. Dieser Plan ist einfach nicht durchdacht", sagte er. Auch Ulrich Groß von der benachbarten Römerschule gab dem Vorschlag sein Placet, betonte aber, dass mehr Grundschüler für ihn zwingend räumliche Erweiterungen zur Folge haben müssten. Groß sprach vor allem die Turnhallenproblematik an. Dorothea Grübel von der Lerchenrainschule erinnerte daran, dass sich unter anderem durch den Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung einiges ändern werde und die Auswirkungen ungewiss seien. Auch die CDU unterstützte den Antrag von Grünen und SPD. Das Fehlen von Prognosezahlen sei unbefriedigend. "Wir können von der Stadt erwarten, dass wir erfahren, wie viele Grundschüler wir in vier Jahren haben", sagte Heinrich Bek, der in einer Neugestaltung aber auch viele Chancen sieht. "Es darf nicht sein, dass jeder nur nach seinem Acker schaut." Am 27. Oktober wird der Gemeinderat über die Handlungsempfehlungen zur Schulentwicklung debattieren und anschließend Prüfaufträge verabschieden.

Diskussion Die Schulbürgermeisterin Susanne Eisenmann kommt am 10. Oktober zum Montagsforum der CDU in die Brauereigaststätte Dinkelacker, Tübinger Straße 48. Thema ist die Schulpolitik im Bezirk. Beginn ist um 19.30 Uhr.